

1. Timotheus 2,1 „So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.“

Vermutlich kennen die meisten von Ihnen mittlerweile den wunderschönen Text von Rachel Naomi Remen: „Der Segen meines Großvaters“. Er beschreibt, wie ein jüdischer Großvater seine Enkelin, die er über alles liebt, jede Woche, wenn sie sich sehen, unter den Segen Gottes stellt. „Wenn Großvater damit fertig war, mit Gott zu sprechen, dann wandte er sich mir zu und sagte: „Komm her, Neshumele.“ Ich baute mich dann vor ihm auf, und er legte mir sanft die Hände auf den Scheitel. Dann begann er stets, Gott dafür zu danken, dass es mich gab und dass er ihn zum Großvater gemacht hatte. Er sprach dann immer irgendwelche Dinge an, mit denen ich mich im Verlauf der Woche herumgeschlagen hatte, und erzählte Gott etwas Echtes über mich. Jede Woche wartete ich bereits darauf, zu erfahren, was es diesmal sein würde. Wenn ich während der Woche irgend etwas angestellt hatte, dann lobte er meine Ehrlichkeit, darüber die Wahrheit gesagt zu haben. Wenn mir etwas misslungen war, dann brachte er seine Anerkennung darüber zum Ausdruck, wie sehr ich mich bemüht hatte. Wenn ich auch nur kurze Zeit ohne das Licht meiner Nachttischlampe geschlafen hatte, dann pries er meine Tapferkeit, im Dunkeln zu schlafen. Und dann gab er mir seinen Segen und bat die Frauen aus ferner Vergangenheit, die ich aus seinen Geschichten kannte - Sara, Rahel, Rebekka und Lea - , auf mich aufzupassen.“ Eine der schönsten Formen der Fürbitte, finde ich. Ich weiß nicht, ob Sie je persönlich erlebt haben, dass jemand so für Sie gebetet hat. Ob sie je einem anderen etwas „Echtes“ über sich erzählt haben und es danach dieses „darüber hinaus“ gab. Dass sich jemand zu ihnen gestellt und ihnen „die Hände auf den Scheitel gelegt“ oder den Rücken gestärkt und Gott über Ihnen angerufen hat. Dass jemand Sie so vor Gott gebracht und ihm etwas Echtes über Sie erzählt hat, dass Sie es hören und fühlen konnten. Es ist etwas ganz anderes als selber zu beten. Es ist etwas ganz anderes als im Gottesdienst Fürbitte zu halten. Es ist etwas ganz anderes als leise zu beten und an jemanden zu denken. Bei jemandem zu sein und etwas zu verstehen, was jetzt gerade „dran“ ist und es vor Gott zu bringen, das ist das Besondere daran. Noch einmal in eigene Worte zu fassen, was die Not ist und was die Sehnsucht, vielleicht auch die Dankbarkeit, die noch gar keinen Ausdruck finden kann, welche Kraft es braucht und welches Zutrauen Sie haben für diesen anderen Menschen. Das ist ein Geschenk in sich. Und es ist schon ein Teil der „Antwort“ für den, der „ins Gebet genommen wird“.

Probieren Sie es aus, wenn Sie sich trauen, einem anderen dieses sehr persönliche Geschenk zu machen. Auch Sie selbst zeigen sich dabei, auch Sie selbst stehen da vor unserem Gott. Wie dieser Großvater. Mit Ihrem Mitgefühl, Ihrem Verständnis, Ihrem Glauben und Ihrer Liebe.

Pastorin Christiane Melchior, Kirchengemeinde Blankenese